Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Montage.
—
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.
—
Inserate (1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 279. Dienstag den 28. November. 1854.

Inhalt.

Stadtverordneten-Sitzung.

Mittwoch, den 29. November 1854, Nachmittags 3 Uhr.

Verträge und Gegenstände der Verhandlung: 1) Bericht des Magistrats über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten (§. 61. der Städte-Ordnung). 2) Entwurf der Stadt-Haushaltungs-Etats pro 1855. 3) Verdingung der Consumtibilien-Lieferung für die städtischen Armen- und Kranken-Anstalten pro 1855. 4) Darlehnsgesuch des Besitzers von Nr. 1. Columbia. 5) Anderweite Schiedsmannswahl für das zweite Revier. 6) Bewilligung der Mehrausgaben bei Tit. XVI. Nr. 1 und 2 des Kämmereikassen-Etats pro 1854 für Bauten und Straßen-Pflasterungen. 7) Notaten-Beantwortung zur Armenkassen-Stück-Rechnung pro II. III. u. IV. Quartal. 8) Gewerbe-Conzessionen. 9) Persönliche Angelegenheiten.

Tschuschke.

Berlin, den 26. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den bisherigen Kreisrichter Reich zu Goldap zum Staats-Anwalt bei dem Kreisgericht zu Angerburg zu ernennen; und

Dem bisherigen Bürgerworthalter, Rechtsanwalt und Notar Langemak in Stralsund, den Charakter als Justizrath zu verleihen.

Der bisherige Kreisgerichts-Rath Elsholz zu Sagan ist zum Rechtsanwalt für den Bezirk des Kreisgerichts zu Sagan, unter Anweisung seines Wohnsitzes zu Sagan, und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Glogau, mit Beilegung des Titels Justizrath; so wie

Der Landgerichts-Referendarius Arnold Knorsch zu Düsseldorf auf Grund der bestandenen dritten Prüfung zum Advokaten im Bezirke des Königlichen Appellationsgerichtshofes zu Cöln ernannt worden.

Abgereist: Der Ober-Präsident der Rheinprovinz, von Kleist-Retzow, nach Koblenz.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Warschau, den 26. Novbr. Fürst Mentschikoff meldet vom 18. Abends: Nach dem See-Sturm am 14. hat sich herausgestellt, daß die feindlichen Flotten weit mehr dadurch gelitten haben, als man erwartet hatte. Es sind ungefähr 25 Kriegs- und Transportschiffe auf die Küste geworfen worden. Ferner sah man einige Kriegsschiffe mit schweren Havarien. Man hat mit den Belagerungsarbeiten inne gehalten. Das Bombardement wurde allmählig schwächer und hat am 18. fast ganz aufgehört.

Berlin, den 27. Novbr. Von der Königl. See-Handlung ist ein Plan einer $3\frac{1}{2}$ % Staats-Prämienanleihe von 15 Millionen Thalern*) ausgegeben worden. Die Amortisation erfolgt binnen 40 Jahren; die Obligationen werden al pari ausgegeben; die ersten Unternehmer erhalten vermuthlich 1 bis 2 % Provision. Die Einzahlungen erfolgen in jedem der ersten fünf Monate nächsten Jahres in Raten von 20 %. Der Plan schließt sich ziemlich dem jetzigen Plane der Seehandlungs-Prämienscheine, mit den nöthigen Modifikationen, an.

Telegraphische Depeschen.

Bromberg, den 24. November, 8 Uhr 36 Min. Der Uebergang über die Weichsel bei Dirschau ist heute Abend ganz unterbrochen, weil das Eis wegen des Thauwetters sehr schwach ist. Am Tage gingen die Reisenden noch auf Brettern über den Strom, erreichten aber nicht den Anschluß an den Personenzug nach Berlin. Für Güter ist der Uebergang ganz gehemmt.

Dirschau, den 25. November. Vergangene Nacht war die Passage über die Weichsel für Personen und Güter unterbrochen, weil bei dem eingetretenen Thauwetter der Trajekt auf der dünnen Eisdecke zu gefahrdrohend war. Briefbeutel sind trotzdem befördert. Seit heute früh Regen und Wärme. In wenigen Stunden werden die Bretterstege zurückgezogen werden müssen und der Trajekt bei Tage per Eisboot erfolgen. Nachts voraussichtlich der Uebersatz gänzlich unmöglich.

Kopenhagen, den 26. November. Geheimrath Scheel ist zum Holsteinschen, Warnstedt zum Schleswigschen, Bülow, derzeit in Frankfurt, zum Kriegs-Minister ernannt worden.

Wien, den 26. November, Nachmittags 3 Uhr. Die „Oesterr. Correspond.“ meldet: Heute Nachmittag 2 Uhr wurde Oesterreichischer Seits durch den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Buol Schauenstein, Preußischer Seits durch den Preußischen Gesandten, Grafen Arnim, der Zusatzartikel zum Aprilbündniß unterzeichnet. Die „Oesterr. Corresp.“ fügt hinzu, daß ein beinahe einhelliger Bundesbeschluß in Betreff der Orientalischen Frage nunmehr freudig zu erwarten sei.

Paris, den 25. November, 9 Uhr Morgens. Der heutige „Moniteur“ sagt, der Kaiser habe sich in seiner Sorgfalt für die Armee, die so muthig unter den Mauern von Sebastopol kämpfe, nicht darauf beschränken wollen, den Ober-Befehlshaber zu ermächtigen, provisorisch zu Offizierstellen rc. zu befördern. Se. Maj., indem sie dafür hält, daß die auf dem Schlachtfelde, in dem Momente, wo sie verdient wurde, ertheilte Belohnung von erhöhtem Werthe sei, habe den General Canrobert ermächtigt, Militärs zu Offizieren und Rittern der Ehrenlegion zu ernennen und militärische Medaillen zu verleihen.

Dasselbe Blatt erklärt das Manifest des Grafen Montemolin für apokryph.

Paris, den 26. November. Morgen wird der Kaiser eine Revue über die Kaisergarde abhalten. Der „Constitutionnel“ meldet, daß von jedem der Französischen Regimenter 60 Mann nach der Krimm gesandt werden sollen.

Paris, den 26. Nov. Der heutige „Moniteur“ enthält ein offizielles Schreiben des Kaisers an General Canrobert. Der Kaiser wünscht der Armee Glück wegen ihrer Führung bei der Schlacht bei Inkermann. In dem Briefe heißt es, der Kaiser habe nach der Schlacht an der Alma gehofft, daß Sebastopol bald fallen werde, aber die hartnäckige Vertheidigung und die Russischen Verstärkungen hielten den Erfolg auf. Der Kaiser billigt, daß ein Sturm auf Sebastopol bisher nicht versucht worden sei. Frankreich und England, heißt es ferner, wachen über die Orientalische Armee. Verstärkungen, die sich auf dem Meere befinden, werden die Streitkräfte verdoppeln, und es gestatten, die Offensive zu ergreifen. Eine beträchtliche Streitmacht werde nach Bessarabien dirigirt werden. Der Kaiser erwähnt, daß er die Versicherung erhalte, daß auch in der Fremde die öffentliche Meinung Frankreich von Tage zu Tage günstiger werde. Europa sehe ohne Furcht die Französischen Adler, die es seit lange Zeit verbannte, weil es wisse, daß Frankreich für Europas Unabhängigkeit kämpfe. Wenn Frankreich den Rang wieder eingenommen, den es einzunehmen berechtigt ist, so sei dies Dank dem Patriotismus und der Tapferkeit des Heeres.

In der Passage eröffnete die 3proz. zu 71, 60, fiel durch Gewinnrealisirungen auf 70, 75, und nach Bekanntwerden des gestrigen Artikels der „Preußischen Correspondenz“ auf 70, 20.

---

*) Die zweite Hälfte der von der vorjährigen 2. Kammer bewilligten Anleihe von 30 Millionen. D. Red.

Deutschland.

⊙ Berlin, den 25. November. Der Preußische Vorschlag zum gemeinschaftlichen Antrage beim Bunde und zu den damit in Verbindung stehenden Instruktionen hat bereits zweimal den Weg nach Wien genommen und vom Ausgang Oktober bis Mitte November einen viermaligen Depeschenwechsel hervorgerufen. Ueber den Inhalt jenes Entwurfes, wie er sich jetzt gestaltet und mit unwesentlichen Abänderungen die Zustimmung Oesterreichs erhalten dürfte, gehen allerdings verschiedene Versionen, die weniger im Materiellen, als vielmehr in der Paragraphirung sich unterscheiden. Von hervorragender Bedeutung erscheint mir der, daß Preußen sich dafür ausspricht, die Okkupation der Donaufürstenthümer durch Oesterreich als eine im Deutschen Interesse unternommene von Bundeswegen erklärt zu sehen, und dieselbe Anerkennung den ersten beiden Garantiepunkten vindicirt wissen will, auch vorschlägt, sämmtliche Präliminarforderungen als eine gedeihliche Friedensbasis eifrigst zu betreiben. Erwähnenswerth bleibt unter den eine „eventuelle Kriegsbereitschaft“ betreffenden Punkten derjenige, welcher den politischen Ausschuß zur Ausführung der militärischen Maßregeln autorisirt wünscht. Schließlich wiederholt man Preußischerseits die Motive, welche die Niedersetzung der verschiedenen Paragraphen in einem Artikel zum Aprilbündniß zweckmäßig erscheinen ließen; zu diesem Behufe habe Preußen eine neue Form vorgeschlagen und sehe den Rückäußerungen des Wiener Kabinets entgegen. Wie ich äußerlich vernehme, hat Preußen die eben erwähnten Anträge und Vorschläge in fünf Punkten oder Paragraphen formulirt. Was ich erwähnt, ist das Wesentlichste davon und ich stütze mich auf glaubhafte Mittheilungen. (S. o. Tel. Dep. v. Wien.)

In Betreff der zuerst von der Neuen Preußischen Zeitung erwähnten Thatsache, (die auch durch die Allgemeine Zeitung bestätigt wurde), daß nämlich von Wien aus in gleichlautenden Noten dem Englischen und Französischen Kabinet Erklärungen über die „Deutschen Verhandlungen“ vom Grafen Buol gegeben seien, bemerke ich ergänzend, daß Oesterreich in diesen auch (hier zur Notiz gekommenen) Schriftstücken davon offizielle Kunde giebt, es habe vom Fürsten Gortschakoff Aufschlüsse über die Gesinnungen „Rußlands“ erhalten in der Richtung, „daß Rußland sich bereit finde, die Garantiepunkte als eine Basis für Friedensverhandlunge betrachten und diskutiren zu wollen.“

Einige Wiener Korrespondenten wollen bereits davon wissen, von Paris und London aus habe man jene Noten u. A. damit beantwortet, „die Garantiepunkte in ihrem bisherigen Umfange ständen nicht mehr in einem wünschenswerthen Verhältnisse zu den Opfern, die beide Staaten gebracht, und überhaupt zu der Situation, die sich seit dem August, als Herr Drouin de L'Huys jene Punkte in die bekannten Formeln brachte, tief zerklüftet und vielfach verändert habe.“ Man läßt es unentschieden, ob die Westmächte sich bereits definitiv so geäußert haben, oder ob es vorläufige Erklärungen sind, desselben Charakters, wie sie Rußland jüngsthin nach Berlin und Wien expedirt hatte; aber man hat hier fast ohne Ausnahme die Gewißheit, daß Frankreich und England die oben erwähnten Ansichten festhält. Das Gerücht ging ihnen bekanntlich schon voraus.

Man sieht in den nächsten Tagen einer neuen Note Oesterreichs entgegen, die — wenn sie vorläufigen Andeutungen entspricht, geeignet sein dürfte, auch die letzten Zweifel zu heben, die hie und da noch gegen eine endgültige Einigung auch über die „formelle“ Seite der neuen Vertrags-Stipulation, als eines Ergänzungsparagraphen zum Aprilbündniß vorgewaltet haben.

Es verlautet, Fürst Mentschikoff habe Ordre erhalten, dem Ausfall vom 5. November einen neuen folgen zu lassen, und zwar mit verstärkten Kräften, um ein „ganz entscheidendes Resultat“ zu erzielen.

⊙ Berlin, den 26. November. Schon im vorigen Jahre erwartete man bekanntlich, Se. Maj. der König würde von dem Rechte Gebrauch machen, die Erste Kammer nach eigenem Ermessen zu bilden. Der sofortigen Ausführung schienen jedoch mancherlei Hindernisse entgegen zu stehen. Ich wiederhole nur die damals allgemein gewordene Behauptung der Presse, der zufolge sich die ehemaligen Reichsunmittelbaren weigerten, in der neuen Kammer Platz zu nehmen, und zwar aus dem Grunde, „weil sie nicht genöthigt sein wollten, den Eid auf die Verfassung zu leisten, und sie es für ihre Pflicht hielten, Rechte zu wahren, welche durch die Verfassung im Wesentlichen alterirt werden müßten.“ Bekanntlich wurde im Laufe der letzten Sitzungsperiode der Kammer ein Gesetz eingebracht und angenommen, welches sich die Aufgabe stellte, die Rechte der Reichsunmittelbaren in ihrer vollsten Integrität zu erhalten. Hiermit schien jeder Konflikt beseitigt, und dem Eintritt der Reichsunmittelbaren in die Erste Kammer kein weiteres Hinderniß zuwider zu laufen. Dies war die Situation, in welche das neugebildete Herrenhaus tritt. Aber gerade jetzt wird es sehr zweifelhaft, ob auch nur einer der ehemaligen Reichsunmittelbaren seine früheren Bedenken aufgiebt; denn die Frage wegen des Eides auf die Verfassung hat viele Meinungsdifferenzen hervorgerufen und zu Schlüssen geführt, die zum größten Theil verfassungsmäßig unausführbar sind. Ich erwähne nur der einen Ansicht: „das Gesetz, welches Sr. Maj. dem Könige das Recht sichert, die Erste Kammer ganz nach Allerhöchstem Ermessen zu bilden, ermächtige ihn auch, Mitglieder zu berufen, die zu einem Platze in der Versammlung befugt wären, ohne den Eid auf die Verfassung zu leisten.“ Sie wissen, daß eine solche Maßregel Schwierigkeiten hätte, wiewohl sie natürlich den Eintritt sämmtlicher Reichsunmittelbaren sichern würde.

Mehrfach ist bereits darauf hingewiesen, daß die rechte Seite der Zweiten Kammer durch die neuesten Präsentationswahlen für das Herrenhaus eine große Zahl ihrer Mitglieder verliert. Zugegeben auch, daß das frühere Verhältniß durch Neuwahlen wieder hergestellt werden könnte, so erscheint die Zeit bis zur Eröffnung der neuen Session für diesen Zweck zu kurz, und auf beachtenswerther Stelle erblickt man Mißstände darin, wenn die zweite Kammer unmittelbar nach ihrem Zusammentritt in ihrer — durch das Ausscheiden so vieler Mitglieder der Rechten — veränderten Gestalt die wichtigen Kommissions-Wahlen vornehme. Ich referire nur und bemerke, daß von derselben Seite Aeußerungen ergehen, wie die, die Königliche Regierung dürfte durch obige Rücksichten, die außerdem in „ausgesprochenen Wünschen“ sich bemerklicher machen sollen, bestimmen lassen, die 2. Kammer event. unmittelbar nach ihrem Zusammentritt „auf 30 Tage zu vertagen“, indem diese Zeit genügen würde, die entbehrten Neuwahlen nachträglich zu vollziehen.

Wie Sie wissen, ist bereits die Allerhöchste Bestätigung einem großen Theile der für das Herrenhaus präsentirten „Herren“ unter dem 21. November erfolgt. Es fällt auf, daß in der betreffenden Liste mehrere Namen fehlen, deren Präsentation gleichzeitig mit derjenigen der eben Bestätigten geschah. Hieraus bildet sich die Meinung, Se. Maj. der König gedenke einen Theil der Präsentirten nicht zu acceptiren.

Es erfolgen bereits Aufforderungen an die Kammer-Abgeordneten, sich zur Bildung der Fraktionen am 30. Nov. dem Eröffnungstage Abends in den von früher her bekannten Parteilokalen zu versammeln. Ueberhaupt machte sich, ziemlich unerwartet, bei den Abgeordneten große Rührigkeit bemerkbar. — Die Stellung, welche dem Unterstaats-Secretair von Manteuffel zum landwirthschaftlichen Ministerium angewiesen ist, dürfte erheblichen Einfluß auf die Partei-Bildungen der zweiten Kammer üben. Wie man nämlich hört, ist der Beschluß gefaßt, daß Herr von Manteuffel seinen Platz ebenfalls am Ministertische nehmen wird. Mit seiner jetzigen Stellung zum Gesammtministerium ist es begreiflicher Weise nicht vereinbar, daß er ferner der Führer einer Partei in der Kammer bleibt. Die größe Mädersche Fraktion, die es im vorigen Jahre auf mehr als achtzig Mitglieder brachte, wurde hauptsächlich durch Herrn v. Manteuffel gesammelt und zusammengehalten und wird nach seinem Ausscheiden nicht allein an Zahl verlieren, sondern es dürfte auch schwerlich für die Folge gelingen, eine gleiche Einstimmigkeit der Beschlüsse zu erzielen, wie dies unter solcher Leitung möglich gewesen war. Die aus der Mäderschen Fraktion ausscheidenden Mitglieder werden wahrscheinlich eine „eigene“ Fraktion bilden, und weder der äußersten Rechten, noch der früheren Fraktion „Hohenlohe“ zufallen. Ueberhaupt hat die letztere durch die Verbindungen, welche sie am Schlusse der vorigen Session mit der Fraktion Bethmann-Hollweg anknüpfte, in dem erwähnten Zirkeln von Abgeordneten die besonderen Sympathieen zum großen Theil verloren.

☾ Berlin, den 26. November. Se. Majestät der König arbeitete gestern Vormittag mehrere Stunden mit dem Minister-Präsidenten; später nahm Allerhöchstderselbe noch den Vortrag des General v. Schöler entgegen. Nach aufgehobener Tafel kam des Königs Majestät von Charlottenburg nach Berlin und wohnte dem liturgischen Gottesdienste im Dome bei. — Ihre Majestät die Königin traf Mittags hier ein, fuhr zunächst nach dem Krankenhause Bethanien und machte alsdann der Frau Prinzessin von Preußen einen Besuch. Nach etwa einer halben Stunde verließ Ihre Majestät die Königin das Palais wieder, fuhr noch bei der Frau Oberhofmeisterin Gräfin von Brandenburg vor und kehrte alsdann zum Diner nach Charlottenburg zurück.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ließ gestern Mittag den Vertreter der Oesterreichischen Gesandtschaft, Grafen v. Esterhazy, zu sich rufen und hatte mit demselben eine längere Unterredung. Dem Vernehmen nach betraf dieselbe die neue Konvention und ihre möglichen Folgen. Der Prinz soll sehr erfreut gewesen sein, daß die Unterhandlungen zwischen dem Wiener und Berliner Kabinet zu einer Verständigung geführt haben, und daß nun Oesterreich seine Zustimmung zu dem Zusatz-Artikel zum Aprilvertrage gegeben. — Welche Auffassung die Westmächte von dieser neuesten Wendung der diplomatischen Verhandlungen haben, darüber hat man noch keinen Aufschluß; soviel ist aber ausgemacht, daß jetzt die Gesandten von England, Frankreich und Oesterreich täglich stundenlang conferiren, und daß die Depeschen sich jagen. Nachdem Graf Esterhazy gestern das Palais verlassen, wurde der General-Polizei-Di-

rektor v. Hinkeldey empfangen. Abends beehrten der Prinz von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm die Sinfonie-Soirée der Königl. Kapelle im Concertsaale des K. Schauspielhauses mit höchstihrem Besuch und nach dem Schluß derselben begaben sich die hohen Personen in das K. Schauspielhaus, wo „Don Carlos“ aufgeführt wurde und auch Frau Prinzessin von Preußen mit den übrigen Mitgliedern der Königlichen Familie anwesend war. Heut wohnten Ihre Königl. Hoheiten dem Gottesdienste und der Predigt des General-Superintendenten Dr. Hoffmann im Dome bei. Nachmittags 3 Uhr fuhren die sämmtlichen Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses zur Familientafel nach Charlottenburg. Nach aufgehobener Tafel kamen die hohen Herrschaften wieder nach Berlin und erschienen Abends im Opernhause, wo die Oper „Don Juan“ aufgeführt wurde.

Meine Ihnen zuerst gegebene Nachricht, daß Se. Maj. der König die Kammern in Allerhöchster Person eröffnen werde, soll sich jetzt doch noch bestätigen. Wie es heißt, haben neuerdings verschiedene Umstände darauf hingewirkt, daß des Königs Majestät Allerhöchstselbst diesen Akt vollziehen will.

Prinz Adalbert ist bereits heut, in Begleitung des Korvetten-Kapitäns Prinz von Hessen-Philippsthal, des Hauptmann und Adjutanten v. Kräwell und des Regierungsrathes Gäbler aus Oldenburg hier eingetroffen. Die Uebergabe der durch den bekannten Staatsvertrag von Oldenburg an Preußen abgetretenen beiden Gebietstheile am Jahdebusen ist jetzt erfolgt. — Auch der Herzog von Braunschweig ist heut von seinem Schlosse Sybillenort in Schlesien hier eingetroffen, nachdem bereits gestern seine Pferde hier angekommen, aber sofort auf der Eisenbahn weiter nach Braunschweig gegangen sind. Wie ich höre, hatte der Herzog in Folge eines Königlichen Einladungsschreibens unverzüglich die Reise nach Berlin angetreten.

Der Königl. Eisenbahn-Staatswagen, welcher die hohe Braut des Prinzen Friedrich Karl um 8 Uhr hierher führen soll, ist bereits gestern von hier nach Dessau abgegangen.

Die unlängst hier bei Rauch erschienene Schrift „Freimaurerei und Christenthum“ wird jetzt in den höheren Kreisen mit großer Aufmerksamkeit gelesen. Se. Majestät der König hat sich, wie verlautet, kürzlich über dieselbe Vortrag halten lassen und Tags darauf wurde General v. Selasinsky, der das Vorwort geschrieben, zur Königl. Tafel befohlen und von des Königs Majestät mit großer Auszeichnung aufgenommen. Auch von dem Prinzen Friedrich der Niederlande wurde General v. Selasinsky mit einer Einladung beehrt. Bei der starken Nachfrage dürfte das Buch bald eine zweite Auflage erleben, obwohl der Preis etwas hoch ist.

Die Kammermitglieder ziehen schon bei uns ein. Mehrere derselben werden, da sie Hofämter bekleiden, bei der Vermählungsfeier erscheinen. Einige erst in die 2. Kammer eingetretene Mitglieder haben bereits ihre Plätze belegt und sich fast sämmtlich der Rechten angeschlossen. Dennoch sind noch viele Sitze leer; sie wurden bisher von Abgeordneten eingenommen, die jetzt in das Herrenhaus berufen worden sind. Graf v. Schwerin wird in den ersten Tagen dieser Woche hier erwartet. Seine Freunde rechnen mit um so größerer Bestimmtheit auf seine Wiederwahl zum Präsidenten, da viele Gegner des Grafen nicht mehr diesem Hause angehören.

— Des Königs Majestät haben fernerweit, mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 24. November d. J., den von dem Grafen-Verbande der Provinz Sachsen präsentirten Obersten und Kommandeur des Garde-Reserve-Regiments, Grafen von der Schulenburg auf Altenhausen, als Mitglied der I. Kammer auf Lebenszeit berufen. Eben so sind folgende von den Verbänden des alten und des befestigten Grundbesitzes präsentirte Personen von des Königs Majestät als lebenslängliche Mitglieder in die Erste Kammer berufen worden: in der Provinz Preußen: der Wirkliche Geheime Rath, Graf von Dönhoff auf Friedrichstein; der Graf von der Gröben auf Schwansfeld; der Graf von der Gröben auf Ponarien; und der General a. D. Graf von Hülsen auf Arensdorf; 2) in der Provinz Brandenburg: der Kreis-Deputirte von der Marwitz auf Friedersdorf; der Frhr. von Romberg auf Brunn; der Rittergutsbesitzer von Karstädt auf Fretzdorf; der Rittergutsbesitzer von Waldow-Reitzenstein auf Reitzenstein und Osterwalde, und der Kammerherr von Brandt auf Lauchstedt; 3) in der Provinz Pommern: der Landrath a. D. von Gerlach auf Passow; der Rittergutsbesitzer von Kleist auf Schmenzin und der Rittergutsbesitzer von Glasenapp auf Buchwald; 4) in der Provinz Schlesien: der Rittmeister von Tschirschky-Reichell auf Schlanz; der Kammerherr und Landesälteste Graf von Hoverden auf Hünern; der Graf von Ballestrem auf Ruda, und der Kammerherr, Landschafts-Direktor a. D. von Gilgenheim auf Schwandorf und Franzdorf; und 5) in der Provinz Sachsen: der Ritterschaftsrath von Katte auf Vieritz und Marquede, und der Oberstlieutenant a. D. Graf von der Schulenburg auf Emden. — Ferner haben des Königs Maj. mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre von demselben Tage den von der Stadt Görlitz präsentirten Oberbürgermeister Jochmann; den von der Stadt Glogau präsentirten Stadtsyndikus und Beigeordneten Berndt; den von der Stadt Halle präsentirten Stadtrath und Beigeordneten Rummel; den von der Stadt Mühlhausen präsentirten Stadtrath Lutteroth und den von der Stadt Aachen präsentirten beigeordneten Bürgermeister Nellessen; so wie ferner den von der vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg präsentirten Universitäts-Curator, Geheimen Ober-Regierungsrath Dr. Pernice; den von dem Domkapitel zu Merseburg präsentirten Domprobst, Regierungs-Präsidenten a. D. von Krosigk, und den von dem Domkapitel zu Brandenburg präsentirten Dom-Kapitularen, Kammerherrn Camillus von Brand, als Mitglieder auf Lebenszeit in die Erste Kammer berufen. P. C.

— Die ministerielle Preußische Korrespondenz bespricht in einem längeren Artikel die orientalische Frage; in demselben führt sie an, das Petersburger Kabinet lasse durch freiwillige, rückhaltlose Annahmen der vier Garantie-Punkte keinen Zweifel darüber, daß es dem Frieden billige Opfer zu bringen bereit sei. Die Preuß. Corresp. glaubt nicht an die Abgeneigtheit der beiden Westmächte gegen Friedens-Unterhandlungen auf solcher Grundlage.

— Der „St.-Anz.“ enthält eine Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 9. November 1854, daß die Grundfarbe der Bekleidung des 7. Husaren-Regiments künftig nicht schwarz, sondern dunkelblau sein soll, daß aber Offiziere und Mannschaften dieses Regiments die vorhandenen Bekleidungsstücke, ungeachtet der vorübergehenden Ungleichheit im Anzuge, auftragen dürfen.

— Die Fürstlich Lippeschen Räthe Helwing und Dr. jur. Rosen zu Detmold haben mit Genehmigung ihrer Regierung im Fürstenthum Lippe-Detmold für die Ueberschwemmten in der Provinz Schlesien eine Kollekte veranstaltet, welche den überraschend reichen Ertrag von Zweitausend Fünfhundert Thalern gewährt hat. St. A.

— Die Einnahme an klassifizirter Einkommensteuer beträgt in Berlin durchschnittlich jährlich 360,000 Thaler; die Erhebungskosten belaufen sich auf circa 8000 Thaler.

— Die Ausführung eines Schnellzuges von Hamburg über Berlin nach Wien steht zum Frühjahr in Aussicht.

Durch den in der Nacht vom 23. zum 24. November in Berlin erfolgten Tod des Professor Begas hat die Kunst wie die Gesellschaft einen herben Verlust erlitten. Die Nachricht von diesem Tode hat deshalb in allen Kreisen innige Theilnahme hervorgerufen. — Carl Begas, Hofmaler Sr. Majestät des Königs, Mitglied des Senats der Königl. Akademie der Künste, war 1794 zu Heinsberg (im jetzigen Regierungsbezirke Aachen) geboren und erreichte demnach ein Alter von 60 Jahren. Ein Schüler des berühmten Malers Le Gros in Paris, lenkte er dort während der Anwesenheit der Verbündeten die Aufmerksamkeit des hochseligen Königs auf sich durch eine in der Gallerie angefangene Copie der Madonna della Sedia. König Friedrich Wilhelm III. kaufte diese Copie, so wie später das erste größere Bild des Künstlers, den „Hiob“, und setzte ihm eine Pension aus, damit der vielversprechende junge Maler eine Studienreise nach Italien machen konnte. Werke von ihm sind das große Altarbild in der Werderschen Kirche, die Bilder: „Die Ausgießung des Heiligen Geistes“ in der Domkirche zu Berlin, der „Oelberg“ in der Garnisonkirche zu Berlin und die „Taufe“ in der Garnisonkirche zu Potsdam. (Krzztg.)

— Wie schon gemeldet worden, haben vor etwa 3 Wochen sämmtliche Bodenarbeiter in Hamburg, circa 150 Mann, die Arbeit niedergelegt, da sie dem Verlangen des Güter-Dirigenten, des Nachts zu verladen, nicht entsprechen wollten. Eine Stockung in der Güter-Beförderung ist dadurch zwar nicht eingetreten, doch wird es den Ober-Beamten in Hamburg schwer, mit lauter ungeübten Arbeitern, den sich mit jedem Tage mehrenden Güterverkehr zu bewältigen. Es sind daher von hier noch Beamte dorthin commandirt, und selbst die höchsten Betriebsbeamten arbeiten mit im Bureau.

Breslau, den 22. November. Nach einem so eben eingetroffenen Briefe des Herrn Fürstbischofs, hat derselbe bereits am 7. d. M. Audienz bei Sr. Heiligkeit erhalten und ist auf die liebevollste und herzlichste Weise vom heiligen Vater aufgenommen worden. Als er sich verabschiedete und um den apostolischen Segen für sich und die ganze Breslauer Diöcese bat, drückte ihn der heil. Vater lange und innig an sein Herz. — Was die Angelegenheit der widerspenstigen Franziskaner betrifft, so e fahren wir, daß die beiden nach Rom gereisten Brüder, welche dort ihre Sache gegen den Herrn Fürstbischof vertheidigen wollten, weder beim Kardinal-Staatssekretair, noch bei Sr. Heiligkeit Audienz erhalten haben. (Schl. K.-Bl.)

T Thorn, den 25. Novbr. Vorgestern, am 23. mußte die Passage über unsere Pfahlbrücke gesperrt werden. Grundeis hatte sich in Massen vor die Mitteljoche der größeren Hälfte der Brücke g elagert und der Strom wälzte seine Wassermassen in einer andern Richtung als in der gewöhnlichen fort und unterspülte ein Fach der größeren, nach der Stadt zu liegenden Brückenhälfte nahe am Ufer der die Brücke theilenden Flußinsel dermaßen, daß die Jochpfähle, welche vorschriftsmäßig und tief genug in den Flußboden eingerammt waren, in schräger Richtung hinunter sanken. Selbstredend kann dieser böse Zufall, der sich leider zum zweitenmale binnen zwei Jahren wiederholt, — früher ereignete sich Derartiges nicht — dem Baumeister der Brücke nicht in Rechnung gestellt werden und meint man, daß der Strom in Folge der Anlage von Buhnenwerken jetzt seine Hauptrichtung der Strömung zu Zeiten ändere. Das schlimme Ereigniß, welches man durch eine Reparatur binnen Kurzem zu beseitigen hofft, stört augeblicklich den Verkehr mit dem jenseitigen Ufer sehr und wird derselben mittelst einer Fähre vermittelt. Das Königlichen Post-Amt hat sofort eine Relais-Station auf dem jenseitigen Ufer eingerichtet, kann jedoch die Post nach Bromberg (resp. Berlin und Stettin) und Posen nur einmal, und zwar Mittags 2 Uhr expediren.

Frankfurt a. M., den 21. November. Aus zuverlässiger Quelle kann die „Kass. Ztg.“ die Mittheilung machen, daß in der heute stattgehabten Wochensitzung des großen Rathes der Senat mit bedeutender Majorität beschlossen hat, sich der von Oesterreich in der Orientalischen Angelegenheit verfolgten Politik anzuschließen.

R.R. Aus Thüringen. — Selten hat ein Militair wohl raschere Fortschritte gemacht, als das des Großherzogthums Sachsen-Weimar. Die numerische Stärke des Militairs besteht aus einem Regimente Linie und einem Regimente ersten und zweiten Aufgebotes. Seit 1843 ist das Militair nach Preußischer Art uniformirt und eingerichtet. Allgemeine Wehrpflicht hat dem Gros der Soldaten einen gebildeteren Anstrich gegeben, als es früher der Fall war. Unser Oberst, ein tüchtiger Preußischer Offizier, Herr von Poyta (früher Major im Garde-Alexander-Regimente) greift mit Energie durch und sucht seine Aufgabe, die er in unserem Großherzogthume hat, auf das Treuste zu erfüllen. Die Porteépée-Fähnrichs-Examen sind in Erfurt, die Offizier-Examen in Berlin. Dies gilt auch für das Sächsisch-Gothaische und Altenburgische Contingent. — Der Geist unter unseren Offizieren ist ein wissenschaftlicher und kameradschaftlicher — welches Letztere bei einem kleineren Offizier-Corps leichter ermöglicht wird. Die Treue des Militairs an sein Fürstenhaus ist eine wahrhaft erfreuliche — so sehr auch von den zahlreichen Thüringer Demokraten an unseren Soldaten republikanisirt werden sollte — unsere Thüringer Bauernsöhne in des Großherzogs Rock blieben auch dem Großherzoge treu. — Cavallerie und Artillerie haben wir gar nicht — ein kleines Corps Husaren, welches in Weimar stationirt war, ist aufgehoben. — Die Garnisonen sind: Weimar (I. Bat.), Eisenach (II. Bat.), Neustadt (III. Bat.)

Südlicher Kriegsschauplatz.

Der Englische Bericht über die Schlacht vom 5. Novbr. findet sich in einer am 22. Novbr. (Nachmittags) erschienenen außerordentlichen Beilage der amtlichen Londoner „Gazette“ und enthält Folgendes: „Schlacht bei Inkerman.“ Kriegs-Departement am 22. November 9½ Uhr Vormittags. Se. Gnaden der Herzog von Newcastle hat heut eine Depesche des Feldmarschalls Lord Raglan erhalten wie folgt:

Vor Sebastopol, 8. November 1854. Mein Lord Herzog! Ich habe die Ehre, Ew. Gnaden zu berichten, daß das von mir angeführte Heer mit kräftiger Unterstützung des Französischen Beobachtungs-Heeres unter Führung des ausgezeichneten Generals Bosquet einen höchst kräftigen und entschlossenen Angriff des Feindes auf unsere, die Ruinen Inkermans überschauende Stellung am Morgen des 5. Novbr. wirksam zurückgeschlagen und demselben eine Niederlage bereitet habe. In meinem Berichte vom 3. d. M. benachrichtigte ich Ew. Gnaden, daß der Feind seine Streitkräfte in dem Tschernajathal ansehnlich verstärkt hatte. Am folgenden Tage wurde diese Verstärkung noch augenfälliger; große Truppenmassen rückten nordwärts her, und bei zwei verschiedenen Gelegenheiten wurden Personen ausgezeichneten Ranges in dem Russischen Lager eintreffend wahrgenommen. Ich habe später erfahren, daß das vierte Armee-Corps zu Wagen und in der möglichst leichten Weise von der Moldau zugeführt wurde und diesem das dritte Corps unmittelbar folgen sollte. Eine ausgedehnte Bewegung war daher zu erwarten. Kurz vor Tagesanbruch des 5. rückten starke Colonnen des Feindes gegen die die Rechte der Position deckenden vorgeschobenen Pickets. Letztere fochten mit bewundernswerther Tapferkeit und vertheidigten das Terrain Schritt für Schritt gegen die in Ueberzahl vorstürmenden Massen des Feindes, bis die zweite Division, unter General-Major Pennefather, mit ihren Feldgeschützen aufgestellt werden konnte. Die leichte Division unter dem General-Lieutenant Sir George Brown wurde auch ohne Zeitverlust vorgeschoben, die erste Brigade, unter General-Major v. Codrington, links gegen Sebostopol gelehnt, unsere Batterie beschützend und den Angriff von dieser Seite abwehrend, desgleichen mußte die 2. Brigade, unter General Buller, mit dem 11. Regiment, unter Oberst-Lieutenant Jefreys, die Linke bildend, vor. Die Garde-Brigaden, unter Sr. Königlichen Hoheit dem Herzog von Cambridge und General-Major Bentinck, wurden gleichzeitig nach der Front vorgeschoben und faßten festen Fuß auf der äußersten Rechten, nur getrennt von der zweiten Division durch einen tiefen und steilen Hohlweg, und ihre Geschütze mit denen der 2. Division richtend. Die 4. Division, unter Generallieutenant Sir George Cathcart, wurde aus ihrem Lager aufgeboten, die 1. Brigade unter General Goldie rückte links nach der Inkermaner Straße, die 2. Brigade, unter General Torrens, rechts davon an der das Tschernaja-Thal überragenden Kuppe. Die 3. Division, unter General-Lieutenant Sir Richard England, besetzte theilweise das von der 4. Division geräumte Terrain und unterstützte die leichte Division mit 2 Regimentern, unter dem Brigade-General Sir J. Campbell, während der Brigade-General Eyre die Truppen in den Laufgräben befehligte.

Der Morgen war äußerst finster. Ein Sprühregen kam dazu, um das Erkennen irgend eines Gegenstandes, mit Ausschluß des Blitzes des Gewehrfeuers und Pulverdampfes, unmöglich zu machen. Das wurde jedoch bald klar, daß der Feind unter dem Schutze eines großen Haufens Scharmützler und dichter Fußvolkmassen zahlreiche Batterieen schweren Kalibers nach der Linken und Front der 2. Division vorschob, während gleichzeitig mächtige Infanteriemassen mit großem Ungestüm die Garde-Brigade angriffen. Neue schwere Batterieen wurden von dem Feinde an den Abhängen zu unserer Linken aufgestellt. Der Feldgeschütze waren 90, ohne die Kanonen der Schiffe und der Sebastopoler Werke. Von einem furchtbaren Geschützfeuer aller Art geschützt, rückten die Russischen Colonnen mit großer Kraft vor. Unsere Truppen mußten zu ihrer Bekämpfung ihre ganze Tapferkeit aufbieten. Um diese Zeit trafen zwei Französische Infanterie-Bataillone, welche bei der ersten Kunde von dem General Bosquet abgesandt wurden, bei unserer Rechten ein und trugen sehr wesentlich zu der glücklichen Bewältigung des Angriffs bei. Sie fraternisirten mit unseren Mannschaften und trieben den Feind hinter den Hügel mit großem Verlust zurück. Etwa um diese Zeit wurde auf unsere Linie ein entschlossener Sturm unternommen, und auf einen Augenblick setzte sich der Feind in Besitz von 4 oder 5 Kanonen, wovon das 88. Regiment 3, das 77. Regiment unter Oberst-Lieutenant Egerton 1 zurücknahm. In der entgegengesetzten Richtung wurde die Garde-Brigade unter dem Herzog v. Cambridge in einen schweren Kampf verwickelt. Der Feind rückte unter dem Schutze dicken Reisigs in zwei starken Truppenkörpern vor und stürmte mit großer Entschlossenheit eine kleine Redoute, welche für 2 Kanonen erbaut, aber nicht damit versehen war. Der Kampf war sehr hitzig, und die Brigade mußte nach tapferer und äußerst beharrlicher Gegenwehr sich vor der gewaltigen Ueberzahl zurückziehen, bis sie mit Hülfe eines Theiles des 20. Regiments von der 4. Division auf das Neue vorrückte und die Redoute zurückeroberte. Das Terrain wurde darauf tapfer von Französischen Truppen besetzt, und die Garden formirten sich schnell auf der rechten Flanke der 2. Division wieder. Inzwischen war der General-Lieut. Sir George Cathcart mit einigen Compagnieen des 68. Regiments, in der Erwägung, daß ein Hirabsteigen in das Thal einen starken Eindruck machen werde, den Feind in die Flanke nehmend, rasch vorgegangen, fand aber die Höhen insgesammt von den Russen besetzt und sich mit einer Uebermacht verwickelt. Als er seine Mannschaften nunmehr zurückziehen wollte, empfing er die Todeswunde. Kurz vorher war der Brigade-General Torrens an der Spitze des 68. Regiments schwer verwundet worden. Nun wüthete die Schlacht unablässig und ohne festes Ergebniß fort. Der Feind brachte nicht nur sein ganzes Feldgeschütz, sondern auch das der Sebastopoler Werke und der Schiffe gegen unsere Front. Nachmittags wurden die ersten Anzeichen des feindlichen Abzugs sichtbar und bald darauf, bei fortgesetztem Feuer, sein Rückzug allgemein. Dichte Massen zogen sich über die Inkerman-Brücke zurück und erstiegen die gegenüberliegenden Höhen. Auf dem Schlachtfelde hatte der Feind 5000 bis 6000 Todte und Verwundete zurückgelassen und zuvor noch Massen solcher Unglücklichen mitgeschleppt. Noch nie sah ich solches Schauspiel, doch will ich dabei nicht verweilen.

Nachdem ich Ew. Gnaden diese sehr unvollkommene Beschreibung dieser höchst bedeutenden Schlacht gemacht, habe ich mich noch einer freudigen und einer höchst schmerzlichen Pflicht zu entledigen. Mit der größten Genugthuung lenke ich Dero Aufmerksamkeit auf das tapfere Verhalten der verbündeten Truppen. Franzosen und Engländer wetteiferten in Tapferkeit und Pflichttreue, obgleich sie gegen eine unendlich überlegene Macht zu kämpfen hatten und viele Stunden dem heftigsten Feuer ausgesetzt waren. Dazu kommt, daß sie mehrere Wochen hindurch täglich die ausdauerndsten Arbeiten machen mußten und viele von ihnen die Nacht zuvor in den Laufgräben zugebracht hatten. Ich will nicht versuchen, in die Einzelnheiten der Französischen Truppenbewegungen einzugehen; ich bin aber stolz darauf, ihre Tapferkeit und thatkräftigen Dienste bezeugen zu können und einen Zoll der Bewunderung der ausgezeichneten Führung des Generals Bosquet darzubringen. Gleichzeitig gedenke ich mit höchster Freude des schätzbaren Beistandes des Oberbefehlshabers General Canrobert, welcher selbst anwesend war und mit mir in beständigem Verkehr blieb, und dessen herzliche, bei jeder Gelegenheit sich kundgebende Mitwirkung ich nicht genug rühmen kann. Ew. Gnaden werden sich erinnern, daß er an der Alma verwundet wurde; am 5. wurde er abermals verwundet, ich hoffe aber, daß diese Wunde keine weiteren Folgen haben werde. — In einer folgenden Depesche werde ich die Namen der besonders auszuzeichnenden Offiziere mittheilen. Ich will die Post deshalb jetzt nicht aufhalten, kann aber nicht unterlassen, den wunderbaren Heldenmuth des General-Lieutenants Sir George Brown hervorzuheben, welcher durch den Arm geschossen wurde, sich aber wohl befindet. Se. K. Hoh. der General-Lieutenant Herzog von Cambridge zeichnete sich gleichfalls sehr aus, ebenso General-Major Pennefather, an der Spitze der den ersten Angriff erfahrenden zweiten Division, welche fortdauernd die schwierigsten Kämpfe zu bestehen hatte; ferner General-Major Bentinck, welcher schwer verwundet wurde, General-Major Codrington, Brigade-General Adams, Brigade-General Torrens, welche gleichfalls schwer verwundet wurden, Brigade-General Buller, welcher, wenngleich nicht schwer, verwundet worden. Mein Dank gebührt dem General-Lieutenant Sir Richard England für seine trefflichen Dispositionen und dem Brigade-General Eyre, welcher den wichtigen Auftrag hatte, die Laufgräben vor einem Sturme aus der Stadt zu schützen. Der General-

Lieutenant Sir de Lacy Evans, welcher einige Tage zuvor wegen Krankheit sich auf ein Schiff zurückziehen mußte, verließ sein Bett, als er Kunde von dem Angriff erhielt und war schnell auf seinem Posten, und da er nicht stark genug war, um den Befehl der Division des Generals Pennefather abzulösen, so ertheilte er ihm seinen besten Rath und Beistand.

Mit tiefster Betrübniß lege ich Ew. Gnade die Liste der Getödteten, Verwundeten und Vermißten vor. Sie ist stark und viele Tapfere, Offiziere und Soldaten, sind dem Dienste der Königin verloren. Unter den Getödteten finden Ew. Gnaden die Generale Sir G. Cathcart, Strangways und Goldie. Von den großen Diensten des Ersteren brauche ich nichts zu sagen. Sie sind in dem Brittischen Reiche bekannt und wurden dem Lande noch durch seine Thaten am Cap bemerklich, von wo er nur zurückkehrte, um zu unserem Heere zu gehen. Ihre Maj. verliert in ihm einen ergebenen Diener, einen höchst verdienstvollen Offizier, ich beklage einen anhänglichen und treuen Freund. Der Brigade-General Strangways hat sich bekanntlich schon früh ausgezeichnet und immer sich so bewährt. Die Art seiner Artillerie-Führung, welche er an des erkrankten General-Major Cato Stelle übernommen hatte, hatte meine ganze Billigung. Der Brigade-General Goldie war ein vielverheißender Offizier und von allen Untergebenen geachtet. Die Zahl der von dem Feinde aufgebotenen Truppen läßt sich mit Sicherheit nicht angeben. Das Terrain ließ eine größere Machtentfaltung nicht zu, der Angriff bestand in einem System wiederholter Stürme mit großen Massen. Nach der Zahl aber, welche der Feind in der Ebene und beim Rückzuge blicken ließ, zu urtheilen, muß ich annehmen, daß er mindestens 60,000 Mann gehabt haben muß. Sein Verlust war unermeßlich, und kann Alles in Allem an Getödteten, Verwundeten und Gefangenen auf nicht weniger als 15,000 veranschlagt werden. Ew. Gnaden wird überrascht sein zu vernehmen, daß die Gesammtzahl der in das Treffen gekommenen Britischen Truppen etwas über 8000 Mann betrug, während General Bosquet's sich auf 6000 Mann beliefen, da die sonst verfügbaren Französischen Truppen die Reserve bildeten. Ich habe anzuführen vergessen, daß, während der Feind unsere Rechte angriff, er gegen die Linke der Französischen Laufgräben einen Sturm ausführte und in zwei ihrer Batterieen drang; er wurde jedoch schleunig und tapfer mit beträchtlichem Verlust zurückgetrieben und eifrig bis an die Mauern von Sebastopol verfolgt.

Raglan."

Der Verlust auf Englischer Seite betrug an Todten: 43 Offiziere, 32 Sergeanten, 9 Trommler, 380 Gemeine; an Verwundeten: 101 Offiziere, 121 Sergeanten, 17 Trommler und 1694 Gemeine; vermißt werden: 1 Offizier, 6 Sergeanten und 191 Gemeine.

Frankreich.

Paris, den 24. Novbr. Wenn Lord Palmerston's Mission bisher ein Räthsel war, so ist das Räthsel jetzt gelös't. Die Absendung von 20,000 Franzosen nach den Donau-Fürstenthümern kann nur den Zweck haben und wird in allen Fällen die Wirkung haben, die Armee Coronini's aus ihrer zweideutigen Haltung herauszutreiben. Die hiesige Regierung hat diese Maßregel erlassen, nachdem sie sich darüber mit Lord Palmerston verständigt. Dieser Englische Staatsmann scheint den Kaiser überzeugt zu haben, daß man nicht mehr länger zögern darf und Oesterreich zu einer endlichen Erklärung zwingen muß. Man hofft übrigens hier, daß sich diese Macht endlich entschließen werde, gegen Rußland aufzutreten und mit dem Westen ein Bündniß abzuschließen.

— Im Widerspruch mit den seit mehreren Tagen circulirenden Allianz-Gerüchten vernehme ich aus fast immer gut unterrichteter Quelle, daß die beiden West-Kabinette mit der seit zwei Tagen hier eingetroffenen Oesterreichischen Erklärung (offenbar das von der Neuen Preußischen Zeitung erwähnte Dokument) keineswegs zufrieden sind, sondern im Gegentheil kategorisch ein endliches Entschlußfassen verlangen werden. Es ist jetzt auch wieder von der schon zu Anfang des Krieges projektirt gewesenen großen Finanz-Operation zur Beschaffung neuer Gelder die Rede, woran die beiden Westmächte sich mit solidarischer Garantie betheiligen sollen. Eine solche Anglo-Französische Anleihe würde eine Milliarde liefern.

— Die Verstärkungen, die England und Frankreich seit den letzten Tagen nach der Krimm abgesandt haben und noch binnen wenigen Tagen absenden werden, betragen außer den beiden Divisionen, die für die Armee Omer Pascha's bestimmt sind, im Ganzen 70,000 Mann.

— Der Rücktritt Espartero's hat in den hiesigen offiziellen Kreisen ungeheures Aufsehen erregt. Man hatte von ihm einen derartigen Schritt um so weniger erwartet, als man wußte, daß derselbe in Spanien äußerst populair ist und selbst viele seiner Gegner ihn gern an der Spitze der Gewalt sehen, da er in gegenwärtigem Augenblicke in Spanien der einzige Mann ist, der die Macht besitzt, die Verhältnisse zu beherrschen. Louis Napoleon wurde davon besonders überrascht. Als man ihm die Mittheilung machte, daß Espartero die Präsidentschaft des Spanischen Kabinets niedergelegt, wurde er seiner Bewegung nicht ganz Meister und sagte zu den Personen, die ihn umgaben, mit einer ganz ungewöhnlichen Wärme: „Ich hätte nicht an so viel Loyalität geglaubt. Espartero will, wie es scheint, ein Washington werden."

Großbritannien und Irland.

London, den 22. November. Ueber das Gerücht, daß Rußland sich bereit erklärt habe, auf Grund der bekannten vier Friedensbedingungen der Note vom 8. August zu unterhandeln, bemerkt die Times: „Könnten wir annehmen, daß dieses Anerbieten von Seiten des Kaisers Nikolaus aus der aufrichtigen und überlegten Absicht hervorginge, alle jene Ansprüche aufzugeben, welche zu dem gegenwärtigen Kriege geführt haben, und in die auf festen Bürgschaften beruhende Gründung einer ganz neuen Ordnung der Dinge mit Bezug auf das Verhältniß Rußlands zur Pforte, auf die Donau-Fürstenthümer, auf die Donauschifffahrt und das schwarze Meer zu willigen, so würden wir ohne Zweifel einen Wechsel in der Politik Rußlands, der geeignet wäre, das Ende dieses blutigen Kampfes herbeizuführen, mit Freuden begrüßen. Allein wir haben nicht den geringsten Grund, der Russischen Regierung irgendwie eine solche Absicht zuzutrauen, und der einzige Zweck, den wir in einer solchen Eröffnung, wenn sie überhaupt gemacht worden ist, zu entdecken vermögen, besteht darin, dem Redekampfe, an welchem sich die deutschen Casuisten erlaben, neuen Stoff zu liefern und die militärische Thätigkeit des Wiener Hofes so lange wie möglich zu lähmen."

— Durch die Ernennung Lord Raglan's zum Feldmarschall ist zum ersten Mal eine unlängst erlassene Verfügung hinsichtlich der Beförderung als Zeichen der Anerkennung für ausgezeichnete militairische Dienste ins Leben getreten. Ehe diese neue Verfügung bestand, wäre es nicht möglich gewesen, Lord Ranglan zum ersten Range in der Armee zu erheben, wofern er nicht alle an Anciennetät vorhergehenden Generale überlebt hätte.

Rußland und Polen.

Von den Russischen Truppen, welche Riga verlassen haben, sind zwei Kavallerie-Regimenter, ein Regiment Husaren und ein Regiment Ulanen, nach den benachbarten Grenzgegenden bestimmt, und sollen die Stäbe dieser Regimenter, dem Vernehmen nach, ihren Sitz in den Städten Telschen und Rossainen erhalten." P. C.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze in Kamtschatka lauten nach den jetzt eingetroffenen Londoner Zeitungen anders, als man nach der telegraphischen Meldung glauben mußte. Es wird berichtet: „Die Französische Flotte, aus drei Fregatten und Kriegs-Corvetten bestehend, kam am 3. Oktober in San Francisco an. Sie hatten am 1. September in Verbindung mit der Englischen Flotte die Russische Stadt und Festung Petropaulowsky in Kamtschatka angegriffen, aber die Verbündeten Geschwader wurden mit einem Verlust, der auf 100 bis beinahe 200 Todte und Verwundete geschätzt wird, zurückgeschlagen. Der Britische Contre-Admiral Price, welcher die vereinigte Flotte befehligte, ward im Lauf des Gefechts durch einen Pistolenschuß getödtet; man vermuthet, daß er sich durch Zufall (?) selbst erschoß. Zwei Russische Fahrzeuge wurden von den Alliirten genommen. Die Britischen Schiffe segelten darauf nach Vancouver's Island."

Spanien.

Nach Madrider Berichten vom 18. November scheint es außer Zweifel, daß in der Provinz Valencia und in der Gegend von Fromista eine Karlisten-Bande unter Karl's VI. Fahne erschienen ist. Sie besteht aus etwa zwanzig Leuten unter dem Befehle eines jungen Mannes, Namens Villalobos, Sohnes des bekannten zu Cordova gefallenen Brigadiers. Er hat seinen Feldzug mit der Wegnahme einiger Pferde eröffnet. Ein gegen ihn abgeschicktes Detachement Truppen soll bereits 4 Mann von den Aufständischen beigebracht haben. Die Regierung soll ein Madrider Regiment nach Biscaya beordert haben, weil man dort karlistische Bewegungen fürchtet.

Madrid, den 21. November. In der heutigen Sitzung hat Espartero die (telegraphisch erwähnte) nachstehende Erklärung abgegeben: Meine Herren! Als die gesammte Nation im Juli sich entschloß, ihre Rechte wieder zu erringen und die Mißbräuche zu vernichten, welche sich in die Regierung des Staates eingeschlichen hatten, wurde ich durch das heldenmüthige Volk von Saragossa aufgerufen, die Bewegung, welche zu dem nämlichen Zwecke in dieser Hauptstadt und unter den Hauptbevölkerungen von Aragonien eingetreten war, zu autorisiren und zu unterstützen. Ich begab mich ohne Zögern dahin, um eine so edle Sache aufrecht zu halten und zu vertheidigen, und ich erbot mich in feierlicher Weise, alle meine Bemühungen aufzubieten, damit der National-Wille vollzogen werde. Die Königin ernannte mich darauf zum Präsidenten des Ministerrathes, und ich nahm diesen Posten mit dem festen Entschlusse an, ihn aufzugeben, sobald die konstituirenden Cortes versammelt sein würden. Dies war eines der Hauptgesuche, welche ich an Ihre Majestät richtete, und welche die Königin ohne Widerstreben genehmigte. Die konstituirenden Cortes sind bereits versammelt, und das Ministerium, dem ich zu präsidiren die Ehre habe, wird seine Entlassung einreichen, um der Königin volle Freiheit zu lassen, ihre verantwortlichen Räthe den parlamentarischen Gebräuchen gemäß zu wählen. Meine Herren! Ich benutze diese Gelegenheit, um hier im Heiligthume der Gesetze vor Gott und vor den Menschen zu erklären, daß ich durchaus keine Art von Ehrgeiz hege, daß der einzige Wunsch, welcher das Ziel meines Trachtens bildet, der ist, als schlichter Bürger den Gesetzen gehorchend zu leben..... Diese Erklärung ward mit gewaltigem Beifallsklatschen aufgenommen. (Patrie.)

Cabrera soll sowohl an Serrano als an Dulce besondere Schreiben gerichtet haben, worin er den Satz aufstellt, daß zur Rettung des Thrones in Spanien nur noch Montemolin möglich sei, und daß alle guten Patrioten sich in dieser Beziehung verständigen müßten. Serrano hat ihm geantwortet, seine Pflicht sei die Vertheidigung der Königin gegen jeden Versuch, sie zu entthronen.

Man versichert, daß Cortina sich veranlaßt gefunden habe, auf das schriftliche Verlangen der Königin Christine deren Vertheidigung vor den Gerichten zu übernehmen, falls sie angeklagt werden sollte.

Lokales und Provinzielles.

* Posen, den 26. November. Am ersten Tage eines jeden jüdischen Monats, so wie vor den jüdischen Festtagen kommen aus den Städten Schwersenz, Kurnik, Schroda etc. öfters ganze Schaaren jüdischer Bettler mit Weib und Kind nach Posen, umlagern die Wohnungen und Geschäftslokale der hiesigen Bürger und erzwingen sich durch die größte Beharrlichkeit ein Almosen. Abgesehen davon, daß jede Kommune zur Erhaltung ihrer Ortsarmen gesetzlich verpflichtet ist, so lehrt auch der erste Blick, den man auf jene Bettlerschaaren wirft, daß der allergrößte Theil derselben aus gesunden, kräftigen, jungen und arbeitsfähigen Männern und Weibern besteht. Wer die Mysterien jener Gesellschaft kennt, wird wissen, daß ein und derselbe Stamm schon seit Jahrzehnten besteht; sie führen ihre Kinder stets mit sich, erziehen dieselben nur zum Betteln und verheirathen dieselben, sobald sie herangewachsen, unter einander, indem sie ihnen als Mitgift die Anweisung auf ihre wohlthätigen Kunden in Posen übergeben. Unter diesen Umständen ist keine Aussicht vorhanden, daß selbst in späterer Zeit eine Befreiung von dieser Plage eintreten werde. Die Einwohner hiesiger Stadt, denen schon der Anblick jener zerlumpten Bettlerhaufen ein widerlicher und unangenehmer sein muß, können von deren Zudringlichkeit sich nur durch schnelle Verabreichung eines Almosens befreien und wünschen, daß Seitens der Behörden diesem Unwesen kräftig gesteuert werden möchte. Dazu ist jedoch nöthig, daß die Behörden von denselben unterstützt werden, was am Besten dadurch geschehen kann, wenn Jeder, der von einem unbekannten Bettler angesprochen wird, sich Name und Wohnung desselben angeben läßt und beides dem nächsten Polizei-Beamten mittheilt. Es braucht dabei Niemand zu fürchten in Folge solcher Anzeige wider seinen Willen als Zeuge vor Gericht erscheinen zu müssen, aber die Polizei würde dadurch Gelegenheit finden, die fremden Bettler vollständig kennen zu lernen, für Unterstützung wirklich Bedürftiger zu sorgen und der Wiederkehr der Uebrigen zu steuern. — Die hiesige Commune bringt so bedeutende Opfer für die Unterhaltung ihrer Ortsarmen und doch werden die hiesigen Bürger, wie oben dargethan, durch fremde Bettlerschaaren förmlich gebrandschatzt.

τ Rogasen, den 24. November. Am Montage den 20. d. Mts. war der Ober-Präsident Herr von Puttkammer hier anwesend, um sich von dem Stande der Arbeiten an der Chaussee zwischen hier und Wongrowitz zu überzeugen; er hat dem Vernehmen nach angeordnet, daß der Bau, trotz der eingetretenen rauhen Witterung, mit ungeschwächten Kräften fortgesetzt werde.

Die hiesige Schützengilde hat aus ihrer Mitte eine Deputation gewählt, die bestimmt ist, den hohen Protektor der Gilde, Prinzen Friedrich Karl, bei Gelegenheit seiner bevorstehenden Vermählung zu beglückwünschen. Die mit dieser Mission betrauten Mitglieder der Schützen-Gilde, Herr Kreisgerichts-Rath Heinz und Herr Stadtrath Wackermann werden, wie ich höre, morgen nach Berlin abreisen.

Die erwärmenden Strahlen der Geselligkeit werden sich, wie es den Anschein hat, in diesem Winter in mehreren Brennpunkten versammeln, denn es ist im Werke, eine zweite Ressource zu gründen, und sollen die vorbereitenden Maßnahmen zu diesem Zwecke bereits getroffen sein.

Die Preise der Lebensmittel behaupten fortwährend eine steigend Tendenz.

.—r. Wollstein, den 26. November. Der Konsistorial- und Regierungs-Schul-Rath Mehring aus Posen hält sich seit 3 Tagen hier auf und hat bis jetzt die evangelische, die jüdische Schule, so wie die v. Stockische Unterrichts-Anstalt revidirt. Auch hatten die Blinden-Unterrichts-Anstalt und das evangelische Waisenhaus für Mädchen sich des Besuches des Herrn Schulraths zu erfreuen. Wie verlautet, wird derselbe in den nächsten Tagen die evangelischen Landschulen in hiesiger Nähe ebenfalls einer Revision unterwerfen.

Antonio Bazzini.

Es mögen wohl über zehn Jahre sein, und Wenige dürften sich des Meisters erinnern, der damals durch sein wundervolles Spiel hier gleich beim ersten Auftreten Alles einnahm. Concerte reihten sich an Concerte, die den höchsten Genuß gewährten; je mehr er spielte, desto mehr wollte man von ihm hören. Wie damals der feine Duft der echten Künstlerschaft sich über seine Leistungen ergoß, so steht er jetzt mit allen Mitteln und Vorzügen eines vollendeten Künstlers vor uns, der nie vergißt, daß die wahre Musik in der Musik die höchste Aufgabe sei.

Die Kunst des Singens auf der Violine lauschte er dem berühmten Sänger Ronconi ab, und heute kann man sagen, ist es so weit gekommen, daß bildsame Sänger Alles von Bazzini lernen können. Erklärt ihn das einstimmige Urtheil der Musikwelt für den ersten Violinspieler der Zeit, so liegt es außer Zweifel, daß auch das hiesige Publikum den Meister mit entschiedener Vorliebe aufnehmen wird; — und dazu wollte ich blos anregend diese wenigen Worte im Voraus gesagt haben.

Kambach.

Vermischtes.

(Kammerspäße.) Der Priester Holzleitner, der seit langen Jahren von jedem Landtage in Baiern mehrere Millionen Gulden Entschädigung verlangt, hat einen Nebenbuhler erhalten in der Person des pensionirten Ober-Lieutenants Thumser. Der neueste Einlauf der jetzt versammelten Baierischen 2. Kammer zeigt von ihm u. A. folgende Aktenstücke an: Eingabe des vormaligen K. B. Ober-Lieutenants J. M. Thumser, „einen Entwurf einer neuen Kammer- und Wahlordnung betr."; ferner von demselben eine „Beschwerde gegen das Ministerium v. d. Pfordten und Collegen, wegen Mangels an Ehrgefühl" (!!), desgleichen von demselben gegen das Ministerium v. d. Pfordten und Collegen, „wegen Gesetz- und Verfassungsverletzung durch Beamten-Anarchie und Volks-Einschüchterung mittelst Schreckensherrschaft." (!!) (Fr. J.)

Von Borsig ist jetzt in der Schumann'schen Porzellanfabrik, deren Curator derselbe nach dem Ableben Schumann's gewesen, eine sehr ähnliche Porzellan-Büste erschienen.

Angekommene Fremde.

Vom 26. November.

SCHWARZER ADLER. Gutsb. v. Moszczenski aus Skotniki.
HOTEL DE BERLIN. Post-Aspirant Selle aus Schwerin a. d. W. und Wirthschaftsbeamter Normann aus Trzcielino.
BRESLAUER GASTHOF. Die Handelsleute Rädle aus Hohenzollern, Reinecke aus Leinefelde, Kunze aus Tropplowitz und Atzler aus Xions.
PRIVAT-LOGIS. Oberamtmann Schulz aus Strzakkowo, l. Graben Nr. 3. B.

Vom 27. November.

HOTEL DE BAVIERE. Lehrer der Gymnastik Santersen aus Carlsstadt in Schweden; Wirthsch.-Inspektor Schlarbaum aus Polskawies; Dr. Münster aus Königsberg; Rektor Paimowski aus Gnesen; General-Bevollmächtigter v. Breański aus Mikosław; Hofkunsthändler Kuhr aus Berlin; Hauslehrer Michnikowski aus Wapno; die Gutsbesitzer v. Kalkstein aus Mielżyn, v. Stablewski aus Lang-Guhle, v. Swięcicki aus Sczepankowo, v. Brudzewski und Partikulier Bröcker aus Labischin.
BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Partikuliers Jouanne aus Pleschen und von Treskow aus Radajewo; die Kaufleute Gläntzer aus Frankfurt a. M., Nöse aus Bremen, Hartwig aus Hanau, Appel, Mertens und Gerichts-Assessor Gesenius aus Berlin.
MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Kaufmann Beyme aus Hamburg; Großherzoglich Mecklenburgischer Ober-Stallmeister und Rittergutsbesitzer Graf Moltke aus Behle; die Gutsbesitzer v. Taczanowski aus Choryn und v. Mroczynski aus Chwałkowo.
SCHWARZER ADLER. Baumeister Stammer aus Strzelno; Administrator v. Drwęski aus Lisowka; die Gutsbesitzer v. Brodnicki aus Wongrowitz und Lesser aus Markowice.
BAZAR. Gutsbesitzer Graf Szołdrski aus Żydowo.
HOTEL DU NORD. Frau Eigenthümer Tyrankiewicz aus Wreschen; die Gutsbesitzer v. Łącki aus Posadowo und v. Goslinowski aus Kempa.
HOTEL DE PARIS. Gutspächter v. Chelmicki aus Kleparz; die Gutsbesitzer Bandelow aus Latalice, Dobrowolski aus Rumiejki, v. Dziembowski aus Popkowice, Iffland und Inspektor Fellmann aus Chlebowo.
HOTEL DE BERLIN. Gutsbesitzer Sibilski aus Ostrowo und Apotheker Schubert aus Lissa.
HOTEL DE VIENNE. Frau Gutsb. Gräfin Węsierska aus Zakrzewo
GROSSE EICHE. Kommissarius Fuhrmann und Förster Berger aus Wyszyn
WEISSER ADLER. Schmiedemeister Jordan, Maurermeister Theinert und Aktuar Pohlmann aus Kosten.
DREI LILIEN. Wirthsch.-Inspektor Vetter aus Jarocin und Harfenist Tobisch aus Preßnitz.
EICHBORN'S HOTEL. Gutsbesitzer Stuchowski aus Fraustadt; Handlungsdiener Plonsk aus Krotoschin; Waschblaufabrikant Orlewicz aus Ostrowo; die Kaufleute Machol aus Czempin, Landsberg aus Kosten, Schwarz aus Zirke und Schweriner aus Filehne.
HOTEL ZUM SCHWAN. Kaufmann Siburth aus Wreschen.
EICHENER BORN. Gerbermeister Czerniewski und Handelsmann Golinski aus Mikosław; die Kaufleute Blumenthal aus Białośliwe, Blumenthal aus Samoczyn, Cohn und Goldschmidt aus Schroda.
PRIVAT-LOGIS. Frau Amtsräthin Wahnschaffe aus Gorgast, logirt Wilhelmsstraße Nr. 16.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. A. v. Egloff mit dem Rittmeister und Escadron-Chef im 1. Leib-Hus.-Regt. Hrn. v. Stangen in Danzig.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. H. v. Viereck in Weitendorf, Hrn. Fabrikbesitzer Senftleben in Gr.-Kotzenau, Hrn. Pastor Richter in Nied-Luzine, Hrn. Kaufm. R. Zenkner in Liegnitz, Hrn. Gutspächter Leitlof in Wenig-Nackwitz, eine Tochter dem Hrn. Dr. med. Bleisch in Strehlen, Hrn. Gutspächter Ackermann in Neudorf, Hrn. Gymnasial-Lehrer Dr. Beinling in Breslau.

Todesfälle. Hr. Kreis-Baumeister Hauptm. Brückner in Kreuzburg, Hr. Bürgermeister Haase in Lublinitz, Hr. Justizrath Stöckel in Ratibor, Hr. Kreisger.-Sekr. Fuchs in Waldenburg, Hr. Domainen-Pächter Becker in Liebenzig.

Theater zu Posen.

Dienstag: Großes Concert des Herrn Bazzini. Dazu: **Der Hofmeister in tausend Aengsten.** Lustspiel von Th. Hell. **List u. Phlegma.** Vaudeville von Angely.

Donnerstag: Vorletztes Concert des Hrn. Bazzini. Bei diesen Concerten gelten an der Tageskasse (im Hoyerschen Hause vis à vis dem Theater, ebener Erde rechts) die gewöhnlichen Opernpreise.

Vorläufige Concert-Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich die ergebene Anzeige zu machen, daß er am **Freitag den 1. k. M. im Casino-Saale** ein Klavier-Concert unter Mitwirkung verschiedener geehrter Künstler und Dilettanten zu geben beabsichtigt, wozu er hiermit alle Kunstfreunde ergebenst einladet. **Billets à 15 Sgr.** sind in der **Hof-Musikalien-Handlung der Herren Bote & Bock**, alten Markt 6., so wie Abends an der Kasse zu 20 Sgr. zu haben.

Das Nähere besagen die Programms und Anschlagezettel.

Posen, den 23. November 1854.

A. Krug, Pianist.

Der jetzt in Posen anwesende frühere Kunsthändler Herr Julius Kuhr aus Berlin, welcher von Neujahr ab dort eine neue täglich erscheinende Volks-Zeitung herausgeben wird, hat sich bereit finden lassen, über sein durch die dermaligen Zeitumstände hervorgerufenes Unternehmen und die patriotischen Absichten und Zwecke, welche dasselbe verfolgen soll, einen öffentlichen Vortrag zu halten. Derselbe wird Dienstag den 28. d. M. 7 Uhr Abends in dem geheizten und erleuchteten Żychlinskischen Lokale, Friedrichsstraße Nr. 28., stattfinden, wozu wohlmeinende Freunde und Gesinnungsgenossen, denen die Förderung des patriotischen Sinnes und die Verbreitung richtiger Ansichten über die Zeitfragen am Herzen liegt, hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Mittwoch den 29. November Abends 8 Uhr **Vortrag über Psychologie** im Verein für Handlungsdiener.

Am 23. d. Mts. Abends um 9 Uhr ist unser hoffnungsvoller, geliebter Sohn, der Studiosus der Theologie Albert Siedler, zu Disdorf bei Salzwedel, wo er in einem verwandten Hause die Sommerferien verlebt hatte, nach vierwöchentlichen schweren Leiden in dem Alter von $18\frac{1}{2}$ Jahren still und sanft in dem Herrn entschlafen.

Dr. Siedler, Konsistorialrath, und Frau.



Musikalien-Leih-Institut, Musikalien-Verkauf

zu den vortheilhaftesten Bedingungen.

Für Auswärtige besonders günstige Bedingungen.

Ed. Bote & G. Bock.

(G. Bock), Königl. Hof-Musikhändler.

Posen, am Markt Nr. 6.; Berlin, Jägerstr. 42.

Zur Straßenreinigung.

Die Straßenreinigungs-Ordnung für Posen bestimmt Folgendes:

§. 3. Die Straßenreinigung im Winter geschieht ebenfalls an den bestimmten Tagen (Montag, Mittwoch und Freitag) und zwar in dem Stadttheil auf dem linken Wartheufer (Wallischei u. s. w.) bis 6 Uhr, in den anderen Stadttheilen bis 3 Uhr Nachmittags, jedoch ist bei eintretendem Frost nur dann die Aufeisung des Rinnsteins erforderlich, wenn das in denselben gegossene Wasser übertritt und dadurch etwa die Fahr- oder Fußpassage gefährdet würde, und die Reinigung des Straßendammes, wenn so viel Schnee gefallen ist, daß die Passage für Fuhrwerk dadurch gehindert wird. In diesem Falle muß jeder Eigenthümer den Schnee von der Hälfte des Straßendammes aufschaufeln und neben dem Rinnsteine in Haufen zusammenbringen lassen. Der Bürgersteig dagegen muß nicht blos an den bestimmten Reinigungstagen, sondern so oft Schnee gefallen ist, des Morgens vor 8 Uhr von diesem oder etwanigem Eise befreit, und wenn die Passage auf demselben durch den übrig gebliebenen festgetretenen Schnee oder durch stattgefundene Winterglätte unsicher geworden, mit Asche, Sand oder Sägespähnen bestreut werden.

§. 4. Bei eintretendem Thauwetter müssen die Rinnsteine sogleich unerinnert aufgehauen und die Brücken vor den Häusern geöffnet werden. Hierbei ist der oberhalb liegende Eigenthümer, welcher aufeisen läßt, befugt, bei seinem säumenden unterhalb liegenden Nachbar auf dessen Kosten mit aufeisen zu lassen, damit durch dessen Nachlässigkeit nicht eine Stauung im Abflusse des Wassers entstehe. Zur Wiedererstattung dieser Auslage wird ein solcher säumiger Eigenthümer nöthigenfalls im Wege der Exekution, sofort durch das Polizei-Direktorium angehalten werden.

§. 5. Nächst der geschehenen Aufeisung der Rinnsteine muß sofort der Bürgersteig und die Hälfte des Straßendammes vollständig gereinigt und das zusammengebrachte Eis an den Seiten des Fahrdammes dicht an dem Rinnsteine in Haufen zusammengeschlagen werden, niemals aber darf dies letztere auf der Mitte des Straßendammes wegen der damit verbundenen Gefahr für die Passage geschehen.

Vorstehendes wird den Herren Hauseigenthümern und deren Stellvertretern zur sorgfältigen Befolgung dringend empfohlen.

Posen, den 26. November 1854.

Königl. Polizei-Direktorium.

Bekanntmachung.

Der auf den Plätzen

an der kleinen Ritterstraße hinter dem Schulhause auf St. Martin, an der Venetianer-Straße auf dem Schweinemarkt und an der Karmeliter-Brücke

angesammelte Straßenunrath soll als Düngungsmittel an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden. Hierzu steht Termin auf

den 1. Dezember c. Vormittags 11 Uhr

vor dem Stadt-Sekretair Herrn Zehe auf dem Rathhause an. Die Abfuhr des Düngers dauert bis 4 Wochen nach dem abgehaltenen Termine, das Meistgebot muß sofort im Termine erlegt werden, der Zuschlag erfolgt jedoch erst durch den Magistrat, bis wohin der Meistbietende an sein Gebot gebunden, und das Kaufgeld bei der Kämmerei-Kasse asservirt bleibt.

Posen, den 21. November 1854.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der von dem im Großherzogthum Posen, Birnbaumer Kreises, zu Althöfchen unter Nr. 19. gelegenen Freigute auf den 15. Februar 1855 anstehende Subhastations-Termin wird hiermit aufgehoben.

Schwerin, den 23. November 1854.

Königl. Kreisgerichts-Kommission II.

Bekanntmachung.

Die 4-prozentigen Pfandbriefe, namentlich:

Nr. 36./553. Mielęcin, Kreis Schildberg, über 250 Rthlr.,

Nr. 18./1501. Jabłkowo, Kreis Wongrowitz, über 250 Rthlr.,

Nr. 21./2709. Rudki, Kreis Samter, über 100 Rthlr.,

nebst Kupons von Weihnachten 1849 ab,

Nr. 448./10,535. Wronke, Kreis Samter, über 100 Rthlr.,

ohne Kupons,

Nr. 92./4272. Wieruszow, Kreis Schildberg, über 50 Rthlr.,

nebst Talon pro Weihnachten 1849,

sind durch das rechtskräftige Erkenntniß des hiesigen Königl. Kreisgerichts vom 4. September 1854 amortisirt. Dies wird nach §. 130. Tit. 51. Thl. I. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Posen, den 21. November 1854.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Die von dem verstorbenen Kaufmann Friedrich Kleemann seit einer langen Reihe von Jahren mit gutem Erfolge am hiesigen Orte betriebene **Kalkbrennerei**, mit welcher bisher auch ein einträgliches Geschäft **mit Kohlen und Baumaterialien** verbunden war, soll vom 1. Januar 1855 ab **auf 6 Jahre** verpachtet werden.

Zur Verpachtung dieses Geschäfts nebst den dazu nöthigen Lokalien und Räumen habe ich einen Termin auf

den 29. November c. Vormittags 11 Uhr

im Bureau der Kleemann'schen Verwaltung, Schifferstr. Nr. 377./9. hierselbst angesetzt, zu welchem ich diejenigen, welche diese Kalkbrennerei zu pachten wünschen, hierdurch einlade.

Die Pachtbedingungen können täglich in dem gedachten Bureau eingesehen werden, auch wird der Auktions-Kommissar Lipschitz hier auf frankirte Anfragen schriftliche Auskunft ertheilen.

Posen, den 30. Oktober 1854.

Der Justizrath Tschuschke,

als Vormund der Kleemannschen Erben.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Versteigerung einer Anzahl Eichen auf der Probstei in **Lutynia** bei Dobrzyca steht Termin auf den 18. Dezember d. J. an.

Mein hierselbst Markt Nr. 52. neu etablirtes **Pianoforte-Magazin** empfehle ich zur geneigten Beachtung.

Meyer Kantorowicz.

Der Stähr-Verkauf

in der Stamm-Schäferei zu **Giesdorf** bei Namslau in Schlesien beginnt dieses Jahr wieder mit dem 1. Dezember. Bei einer großen Auswahl der edelsten und wollreichsten Böcke wird zugleich für die vollständige Gesundheit derselben garantirt.

Das Wirthschafts-Amt Schönbrunn.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Zur statutenmäßigen Wahl von

zwei Mitgliedern des Kuratorium der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt,

zwei Stellvertretern derselben,

zwei Revisions-Kommissarien

und

zwei Stellvertretern derselben

ist eine General-Versammlung der Mitglieder der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt auf

Donnerstag den 21. Dezember d. J.

Vormittags 10 Uhr im Geschäftslokale derselben (Mohrenstraße 39.) anberaumt, zu welcher die Stimmberechtigten unter Hinweisung auf die Bestimmungen in dem §. 57. der revidirten Statuten mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden, daß die Kandidaten-Listen von jetzt ab in dem gedachten Geschäftslokale eingesehen werden können.

Berlin, den 15. November 1854.

Kuratorium der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Gamet.

Im Auftrage:

die Haupt-Agentur zu Posen

M. Kantorowicz Nachfolger,

große Gerberstraße Nr. 17.

Zucht-Bock-Verkauf.

Der Bockverkauf des Dominium Turowo bei Pinne, Kreis Samter, findet vom 1. Dezember dieses Jahres ab statt.

Die Thiere zeichnen sich durch wirklichen Wollreichthum und einen kräftigen, ausgeglichenen Stapelbau aus; — sind aus reinem Blute gezüchtet und die Preise sehr mäßig.

Bock-Verkauf.

Bei dem Dominium **Gurschen** per Schlichtingsheim, Kreis Fraustadt, steht eine Parthie 2- und 1jähriger Böcke, durch Ankauf einer Stammheerde aus der anerkannt reichwolligen Schäferei zu Kulm in der Nieder-Lausitz gezüchtet, zu billigen Preisen zum Verkauf. Die Heerde ist frei von allen erblichen Krankheiten.

Das Wirthschafts-Amt.

Gadamer.



Da wir Posen in einigen Tagen auf kurze Zeit verlassen, so ersuchen wir höflichst diejenigen Personen, welche an Augenschwäche leiden und noch unsere Hülfe in Anspruch nehmen wollen, sich recht bald in Busch's Hôtel, Zimmer Nr. 2. Parterre, gütigst melden zu wollen.

NB. Die uns zur Reparatur übergebenen Gegenstände bitten wir bis Ende d. M. abholen zu lassen.

Gebr. Strauß, Hof-Optiker.

Geschäfts-Eröffnung.

Mein seit 54 Jahren hierorts bestehendes Möbel-Magazin habe ich wiederum in allen Holzarten assortirt, und neben diesem auch eine

Galanteriewaaren-Handlung

eröffnet.

Durch Verbindungen mit den ersten Häusern des In- und Auslandes bin ich in den Stand gesetzt, bei guter Waare stets die billigsten Preise zu notiren.

Gleichzeitig empfehle ich Tapeten, Fenster-Rouleaux, Teppiche, Gardinenbroncen, Lampen, Porzellan- und Glaswaaren, so wie alle in dies Fach einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen.

Meyer Kantorowicz.

Das rühmlichst bekannte Heilmittel

Revalenta Arabica

von **Barry du Barry & Comp.** aus **London** ist bei mir in allen Original-Canistern und Qualitäten zu denselben Preisen wie in Berlin vorräthig und mache ich die Zusendungen von 12 Pfd. portofrei. **J. F. C. Krause** in Kurnik.

Der Kommissionair Herr **Julius Knaster** ist bei Mir als Haus-Kommissionair engagirt.

J. N. Pietrowski.

Hôtel du Nord.

Ein Mann, der seit längerer Zeit als Rabbiner, Kantor und Schächter fungirt hat, wünscht seine jetzige Stelle aufzugeben, um dieselbe mit einer besser dotirten zu verwechseln.

Ueber seine Tüchtigkeit wird sehr gern Herr Ober-Rabbiner Malbim zu Kempen (Prov. Posen) auf Verlangen nähere Auskunft ertheilen. Hierauf reflektirende Gemeinden werden ergebenst ersucht, sich an den genannten Herrn Ober-Rabbiner zu wenden.

Die Pelz- und Rauchwaaren-Handlung von Jacobi M. Warszawski

alten Markt 66.

hierselbst empfiehlt für Herren: die größte Auswahl von Pelzstiefeln, Reisepelzen, **Mänteln** und **Paletots** in allem modernen Pelzwerk, wie: **Schuppen, Bären, Biber** und **Bisam;**

für Damen zu Mänteln ausgearbeitete Futter in den feinsten Pelzarten, wie: in **Marder, Iltis** u. s. w., eben so **Muffen** und **Manschetten** und alle übrigen in dieses Fach einschlagenden Artikel **zu neuerdings ermäßigten Preisen, da dieselbe** in dieser Winter-Saison **ihr Lager zu räumen beabsichtigt.** Bestellungen werden auf alle obengenannten Gegenstände nach Geschmack und Wahl des Käufers aufs Prompteste u. Reellste ausgeführt.

alten Markt 66.

Ein freundliches, tapezirtes Zimmer Bel-Etage ist vom 1. k. M. kl. Gerberstraße Nr. 11. zu vermiethen. Näheres daselbst bei **Moritz Kayser.**

CAFÉ BELLEVUE.

Heute Montag und morgen Dienstag Harfen-Concert von Tobisch.

Café de Bavière.

Heute Dienstag den 28. und morgen Mittwoch den 29. d. M. Harfen-Concert von der Familie Ludwig. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

August Oehmig, Wasserstraße Nr. 28.

Eisbeine

Dienstag den 28. d. M. bei Fischbach.

Ein brauner, langhaariger Hühnerhund ohne Abzeichen hat sich zwischen Schwersenz und Kostrzyn am 8. d. M. zu mir gefunden und kann gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren abgeholt werden. **Szymański,** Gastwirth, St. Martin Nr. 56.

Posener Markt-Bericht vom 27. November.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Weizen, d. Schfl. zu 16 Metz.	2	20	—	3	20	—
Roggen dito	2	6	8	2	15	—
Gerste dito	1	20	—	2	2	6
Hafer dito	1	1	—	1	5	6
Buchweizen dito	2	—	—	—	—	—
Winter-Rübsen dito	—	—	—	—	—	—
Winter-Raps dito	—	—	—	—	—	—
Erbsen dito	2	11	—	2	15	—
Kartoffeln dito	—	24	—	—	27	—
Heu, d. Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	1	—	—
Stroh, d. Sch. zu 1200 Pfd.	5	15	—	6	—	—
Butter, ein Faß zu 8 Pfd.	2	5	—	2	20	—
Spiritus: die Tonne von 120 Qrt. à 80 %: am 24. Novbr.	31	7	6	31	25	—
Spiritus: die Tonne von 120 Qrt. à 80 %: = 25. =	31	—	—	31	15	—

Die Markt-Kommission.

Börsen-Getreideberichte.

Berlin, den 25. November. Weizen loco nach Qualität gelb und bunt 83—90 Rt., hochb. und weiß 88—97 Rt., schwimmend gelb und bunt 82—89 Rt., hochb. u. weiß 87—96 Rt.

Roggen loco p. 2050 Pfd., nach Qual. 61—62 Rt., schwimmend nach Qual. und Entfernung 60—61 Rt., p. Nov. 62—61 Rt. verk., 61 Rt. Br. u. Gd., p. November-Dezember 60—$59\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd., 60 Rt. Br., p. Frühjahr 82 Pfd. $59\frac{1}{2}$—59 Rt. bezahlt u. Gd., auch Brief.

Gerste, große 44—50 Rt., kleine 40—44 Rt.

Hafer 29—31 Rt.

Erbsen 63—70 Rt.

Rapps 108—104 Rt.

W.-Rübsen 106—103 Rt., S.-Rübsen 88—86 Rt.

Leinsaat 78—76 Rt.

Rüböl loco $16\frac{1}{6}$ Rt. Brief, 16 Rt. Geld, p. Novbr. $16\frac{1}{12}$—$16\frac{1}{6}$ Rt. bezahlt, $16\frac{1}{6}$ Rt. Brief, $16\frac{1}{12}$ Rt. Gd., p. Novbr.-Dezbr. $16\frac{1}{12}$—16 Rt bez. und Geld, $16\frac{1}{12}$ Rt. Brief, p. Dezember-Jan., Jan.-Febr. und Februar-März $16\frac{1}{12}$ Rt. Br., 16 Rt. Gd., p. März-April $15\frac{5}{6}$ Rt. Br., $15\frac{2}{3}$ Rt. Gd., p. April-Mai $15\frac{1}{2}$ Rt. bezahlt, $15\frac{7}{12}$ Rt. Brief, $15\frac{5}{12}$ Rt. Geld.

Leinöl loco $15\frac{2}{3}$ Rt. Br., $15\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. November-Dezbr. $15\frac{1}{2}$ Rt. Br., $15\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. April-Mai $15\frac{1}{2}$ Rt Br., $15\frac{1}{12}$ Rt. Gd.

Spiritus loco, ohne Faß $38\frac{1}{2}$—38 Rt. bez., mit Faß $37\frac{3}{4}$ Rt. bez., p. Novbr. $37\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ Rt. bez., 38 Rt. Br., $37\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. November-Dezember $36\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., $36\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. Dezember-Januar $36\frac{1}{4}$ Rt. Br., 36 Rt. bez. u. Gd., p. Januar-Febr. $35\frac{3}{4}$—36 Rt. bez. u. Br., $35\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. Febr.-März $35\frac{1}{4}$ Rt. bez., $35\frac{3}{4}$ Rt. Br., $35\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. März-April 35 Rt Br., $34\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. April-Mai $34\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., $34\frac{1}{4}$ Rt. Geld.

Wind: Südwest. Witterung: sehr neblig.

(Landw. Handbl.)

Wollbericht.

Breslau, den 24. November. In dieser Woche war es noch lebhafter, als in der vorigen, und sind fast 1600 Ctr. aus dem Markte genommen worden.

Es waren dies Wollen der verschiedensten Gattungen und Qualitäten, und zahlte man für ein Pöstchen Schlesische Einschur 75 Rt., für Russische fabrikmäßig gewaschene Wolle von 70—74 Rt., für mittelfeine Polnische 65 Rt., für Russische Kamm- und Tuchwollen von 52—57 Rt., für geringe Polnische, zu Lieferungstuchen sich eignende Ein- und Zweischuren von 46—53 Rt., für Schweißwollen, kurze 43—45 Rt., dergleichen lange von 54—58 Rt., und für Polnische Locken von 48—55 Rt.

Die Zufuhren Russischer Wollen waren wiederum sehr bedeutend.

Vom Contraktgeschäft verlautet noch sehr wenig, nur eine einzige größere Post, Herrschaft Trachenberg, ist von dem mehrjährigen Käufer abgeschlossen worden.

(Landw. Hdlbl.)

Wasserstand der Warthe:

Pogorzelice am 24. Novbr. Nm. 2 Uhr 5 Fuß 1 Zoll,
= 25. = = 11 = 5 = 8 =

Posen . . . am 26. Novbr. Vm. 10 Uhr 4 Fuß 3 Zoll,
= 27. = = = 4 = 9 =

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.